

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 34

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

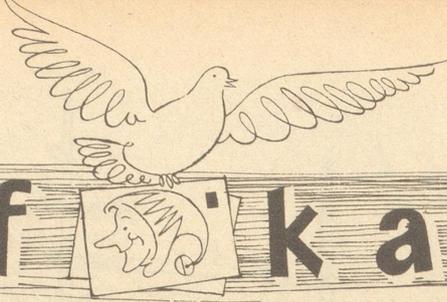
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

briefkasten



Normal oder nicht!

Lieber Nebel!

Der Stoos ist zwar nebelfrei. Als ich vergangene Woche jedoch diesen Tarif erhielt, da legte sich ein leichter Nebelschleier vor meine Augen und ich finde nun einfach den Weg nicht mehr vom Stoos nach Brunnen.

Fahrplan

der Sesselbahn Stoos-Frohnalpstock

Taxen:

	Bergfahrt	Talfahrt	Berg- und Talfahrt
Normale	2.—	1.50	3.—
Gesellschaften	1.50	1.—	2.20
Schulen	1.—	—75	1.50

Normale zahlen Fr. 2.— für die Bergfahrt. Wieviel müssen wohl Anormale blechen! Oder dürfen die am Ende gar nicht Sessellift fahren! Das wäre doch ungerecht. Und schließlich, wer hat da das letzte Wort darüber, wer als Normaler mit — und wer als Anormaler nicht mit darf!

Freundliche Grüsse aus dem inneren Lande Schwyz!
Dein ergebener R. L.

Lieber R. L.!

Du bist auf dem Holzweg mit Deiner Gegenüberstellung von Normal und Anormal. Wie Du bei genauerer Betrachtung des Taxenschemas feststellen kannst, gelten als Anormale im Sinne der Taxierung die Gesellschaften und die Schulen. Die Normalen sind die Einzelnen, die zahlen, eben weil sie noch normal sind, am meisten. Sobald sie sich aber zu Gesellschaften zusammengerottet haben, sind sie nicht mehr normal, wie man das rundum, sogar bei Volksdemokratien sehen kann. Man muß Mitleid mit ihnen haben, denn sie haben keine Gelegenheit mehr, sich ruhig des Lebens und der Aussicht vom Frohnalpstock zu freuen, sondern müssen Red und Antwort stehen, womöglich singen, auch wenn ihnen kein Gesang gegeben, und schnörren, was die Zunge hält. Also bekommen sie es billiger. Das Gleiche gilt von den Schulen, und daß das Leben in den Schulen, obwohl es Normal-

schulen gibt, kein Normalzustand ist, wird Dir jeder Schüler ohne weiteres bestätigen. Was mir an dem Tarif fehlt, ist: wieviel müssen Leute bezahlen, die schon Inhaber von Sesseln sind, die womöglich daran kleben? Und werden die wohl zu den Normalen gerechnet? Bei uns in der Schweiz scheint mir dies wahrscheinlich zu sein.

Freundliche Grüsse vom Rand des Bodensees
Dein ergebener Nebi.

«Susy» das Trinkpüppchen

Geliebter Nebel!

Lies bitte einmal dies Inserat:

„Susy“ das Trinkpüppchen

ist wie ein lebendiges Kind! Es trinkt aus seiner Flasche, nützt die Windeln und kann Köpfchen, Aermchen und Beine bewegen. Der weiche Gummi, aus dem es hergestellt ist, lässt sich gut abwaschen. Susy ist 29 cm gross.

Dieses Susy gehört sicher zu den neuesten Errungenschaften der Puppenphysiologie. Es ist nur gut, daß die Rationierung vorbei ist, damit die Mutter noch einen halben Liter Milch extra für das Susy beziehen kann.

Spafz beiseite, mich interessiert u. a. auch die Mechanik. Näht das Susy gleich wieder die getrunzene Milch oder geschieht dies regelmäßig x mal im Tag!

Nebelspalter, spalte! Herzlichst K. B.

Lieber K. B.!

Da hör mit der Gemütlichkeit auch das Spalten auf! Das war ja wohl schon lange der Wunsch der Menschheit, daß es endlich auch Puppen gäbe, die wirklich, sichtbarlich und womöglich auch hörbarlich, aa machen können! Und nun ist es erreicht. Was als Nächstes folgen wird, kann man sich nur mit Grausen vorstellen. Und weiter dann: echte Masern und Pocken und Temperaturen usw. Mich interessiert weniger die Puppenphysiologie als die Psychologie von Menschen, die auf so etwas verfallen. Hurrah, das Bettnässen ist nicht mehr allein den Menschen vorbehalten, auch die Puppen können es jetzt! Wie herrlich weit haben wir's gebracht! Das Ganze kostet nur Fr. 16.80. Plus Wust. — Allerdings plus Wust!

Herzlichst Nebi.

Vergleiche

Lieber Nebel!

Deutschland

Vergleich Frau Blombergs mit dem Verleger von Gisevius

Hamburg, 23. April. ag (Reuter) Kurz nach Eröffnung der Verhandlung vor dem Hamburger Zivilgericht in Sachen der Klage der 36 Jahre alten Frau Margarete v. Blomberg, der Witwe des ehemaligen Kriegsministers Generalfeldmarschall v. Blomberg, gegen die Herausgeber des Buches „Bis zum bitteren Ende“ von B. Gisevius, in dem sie als eine frühere Prostituierte bezeichnet wird, wurde mitgeteilt, daß es zu einem Vergleich gekommen sei. Nach diesem Vergleich ist es den Herausgebern unbenommen, das Buch weiter herauszugeben, sie müssen jedoch ein Vorwort des Verfassers aufnehmen, in dem mitgeteilt wird, daß der Prozeß zwischen Frau v. Blomberg und den Herausgebern durch einen Vergleich beendet worden sei.

Nachdem ich beiliegende Notiz vom 24. April 1948 zwei- und dreimal gelesen hatte, wußte ich immer noch nicht, worin der Vergleich zwischen den beiden streifenden Parteien nun eigentlich wirklich besteht. Vielleicht, daß meine juristische Ahnungslosigkeit daran schuld ist, aber wenn der Vergleich darin besteht, daß im Vorwort des Buches von Gisevius die Mitteilung eingeschoben wird, daß eben dieser Vergleich zustande gekommen ist, dann frage ich mich: ist sie's oder ist sie's nicht, die etwas sehr freie Frau von Blomberg! Wahrscheinlich ist sie's. Aber warum das noch durch einen Vergleich unterstreichen!

Lieber Nebi, hilf! Spalte mir diesen Nebel! Mit vorzüglicher Hochachtung
Dein Klaus.

Lieber Klaus!

Stimmt, man kommt nicht draus, auf welcher Basis sich die wohl verglichen haben, nachdem er sie offenbar mit etwas verglichen hat, womit man nicht verglichen werden möchte und wie bitter das Ende dieses Vergleichs geschmeckt hat. Vielleicht ist er auf der Grundlage geschlossen worden, auf der des ebenso berühmten wie boshafte Dirigenten Hans von Bülow Bemerkung über einen Kritiker erwachsen ist, von dem er sagte, er nehme so wenig, daß man ihn schon fast nicht mehr als bestechlich betrachten könne.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Nebi.

